

Bieh auch gut gehalten. Die Hütung des Viehes macht wenig Mühe, sie wird von den Kindern verrichtet. Aber höchst beschwerlich ist die Herbeischaffung des Winterfutters für so viele Thiere. Dünger hat man genug, weil kein Ackerbau da ist, aber er muß mit großer Beschwerde auf die Wiesenplätze gebracht werden. Noch schwieriger ist die Einbringung des Heues, Berg auf und ab, theils auf dem Rücken, theils auf Schiebekarren. Die erhaltenen Producte wollen an den Mann gebracht seyn, Butter und Käse werden hinunter ins Land getragen, und verkauft, Kälber und Lämmer verhandelt. Für das gelöste Geld verschafft sich der Baudner die nöthigsten Bedürfnisse, nämlich Brod, Mehl, Brantwein, Kleider und Schuhe; die gelegentliche Herbeischaffung des Brennholzes, und das tägliche Buttern und Käsen nimmt die übrige Zeit weg; Arbeit genug, um diese Naturkinder gesund zu erhalten, und ihren Schlaf auf harten Brethern zu segnen. Es ist unumstößlich gewiß, daß diesen Menschen zum Glücke nichts fehlt, als Erkennung desselben; diese ist leider in allen Erdgegenden selten! —

Die Viehställe müssen sehr reinlich gehalten werden; denn das Bieh liegt auf dem hölzernen Boden derselben ohne Streu, weil es hier gar kein Stroh giebt. Man muß sie daher täglich mit Wasser reinigen. Neben einer solchen Baude fließt gewöhnlich eine reine Bergquelle. Sie giebt nicht bloß das nöthige Wasser, sondern hält auch die Milch kühl. In dieser Absicht fand ich hier, so wie bei allen übrigen Bauden, über der Quelle ein hölzernes Häuschen errichtet, durch welches das Wasser etwa einen Fuß hoch weg-

weg-